

Zeitschrift:	Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst
Band:	2 (1912)
Heft:	35
Artikel:	Ferienmarsch der Samstagabteilung des bewaffneten Vorunterrichts Bern
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-640748

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ferienmarsch der Samstagabteilung des bewaffneten Vorunterrichts Bern.

In Begleitung des Kreisleiters Herrn Hauptmann Bigler und unter der musterhaften Leitung von Herrn Oberleut-



Auf dem Susten bei Schneegestöber.

tenant P. Fischer, unternahmen die „Vorunterrichtler“ der beiden Gymnasien der Stadt Bern am Morgen des 6. Juli 70 Mann stark ihren viertägigen Gebirgsausmarsch nach Meiringen-Gadmen-Sustenpass-Wassen-Andermatt-Furka-Nägelisgrätsli-Grimmeli-Meiringen.

Samstag morgens beim schönsten Wetter wurden unsere begeisterten jungen Leute in angenehmer Fahrt in die Schönheiten des Berner Oberlandes geführt, vielleicht manchem Schüler ein willkommener Gegengang zur Zeugnisausstellung des vorhergehenden Tages!

Fröhliche Stimmung las man in jedem Gesicht; denn die Grillen und Sorgen waren daheim gelassen worden.

Nach einer kräftigen Mittagsuppe in Meiringen schlug unsere Abteilung den Weg durch die ewig schöne Aareschlucht ein. Ihr freier Besuch ist uns freundlichst gewährt worden.

Hinter Imbertkirchen und weiter im Gadmental wurde der Kriegslust der Jünglinge Raum gegeben. Das Geknatter der Gewehre hatte aber die böse Wirkung, den Wettergott in seinem Idyll zu stören, denn alsbald überzog sich das ganze Tal mit einer unheimlichen schwarzen Decke. Doch erreichten wir Gadmen, die erste Etappe unseres Streifzuges, ohne Regen. Am frühen Sonntagmorgen machte das Wetter aber ein ganz trübes Gesicht; in Strömen fiel der Regen und graue Nebel schlichen den Bergen nach. Allenthalben sahen wir enttäuschte Gesichter.

Endlich zeigte sich ein eigenartiges Bild: In Zeltdecken gehüllt zog die Einerkolonne im Trauermarschtempo die zahlreichen Windungen durch Weiden und Wald zu den Hütten von Feldmoos empor. Durch die wilde Felsgegend, die Hölle genannt, kamen wir zum Hotel Steingletscher. Die umliegenden Sennhütten boten willkommenen Schutz. Wohl leisteten uns die Zelttücher anfangs gute Dienste, aber einmal durchnässt, verhin-

derten sie bloß noch das direkte Eindringen des kalten Elements. Statt Regen fiel jetzt nasser Schnee, und bald befanden wir uns in einem schauerlichen Schneegestöber, und erst weit auf der andern Seite des Passes setzte der Regen wieder ein. In Färnigen hatte unsere Küchenmannschaft heiße Suppe bereit. Die Leistung des Tages wurde in Waffen mit einem guten Nachessen, Rantonelementen mit viel Stroh und Tröckneräumen belohnt.

Der dritte Marschtag beglückte uns mit besserem Wetter. Auf die Strapazen der folgenden Tage aufmerksam gemacht, meldeten sich zwei Schüler zur Heimkehr.

Unter Sang und Klang bewegte sich die aushaarrende, frohe Schar das Tal hinauf durch die romantische Felsen schlucht der Schöllenen Andermatt zu. Hier wurden die Bergstücke gesägt, die uns von der Forstverwaltung zur Verfügung gestellt wurden und während die Instruierenden auf höhere Erlaubnis hin das Fort Bühl besuchen durften, orientierte Herr Hauptmann Bigler die Jungmannschaft im Gelände, führte ihr die Wichtigkeit der in das Hochtal von Ursen einmündenden Heerstraßen und die Bedeutung der angelegten Festungsanlagen auf den verschiedenen Fronten vor Augen und schilderte daran schließend die Kämpfe der Franzosen unter Lecourbe und der Russen unter Suvarow bei dessen Zug über die Alpen im Jahre 1799. Endlich kam Realp mit Mittagsrast und guter Verpflegung.

Prächtig war der Aufstieg auf die Furkapasshöhe, die uns einen schönen Rückblick über das Urserental und Wyttentalswassertal gewährte, bis wir uns weiter oben in Nebel gehüllt sahen. In den Baraken auf Furka fanden wir sehr gute Unterkunft, und zwei Fortwächter hatten die Abendverpflegung aufs Sorglichste zubereitet.

Vierter Tag: Morgens 2 Uhr werden wir von unserem kurzen, doch guten Schlaf aufgeweckt, aber keiner war unzufrieden, denn ein schöner Sternenhimmel versprach gutes Wetter. Eine Stunde später Abmarsch nach dem Rhonegletscher. Unter kundiger Führung wurde der interessante Gletscher traversiert und nach 3 Stunden belohnte uns auf der Passhöhe des Nägelisgrätsli ein gewiß jedem unvergeßlich bleibender Blick auf Berner- und Walliser Alpen. Nur zu früh mußte wieder aufgebrochen werden, lag doch noch eine große Strecke Weges vor uns. Hinab ging's durch steile Runen, bald über Schneefelder rutschend, bald mühsam auf steinigem Pfad der Grimmeli zu. Auf der gut gebauten Grimselstraße zur Seite der jungen, schäumenden Aare am vielbesuchten Handelsfall vorbei ging es dem idyllisch gelegenen Bergdorf Guttannen zu, wo unsere vorausgeeilten Küchenleute Suppe und Spätzli bereit hatten.



Auf dem Susten, 2. Tag. Die Zelttücher werden als Regenmäntel benutzt.

Noch lagen drei volle Stunden Weges vor uns, aber die tapfere Schar hielt bis zum Schlüsse wacker stand und kam trotz der sehr respektablen Tagesleistung bei drückender Sonnenhitze heil und gesund und in guter Stimmung in Meiringen an.

Die Anforderungen, die dieser Gebirgsmarsch bei Regen, Schneegestöber und brennender Sonnenhitze mit drückendem Sack und Gewehr an unsere jungen Krieger stellte, waren

recht erheblich. Wohl hätte mancher über die Begleitumstände unzufrieden und mißmutig sein können, aber da stand man statt alledem bei musterhafter Disziplin, gute Kameradschaft, Selbstlosigkeit und große Willenskraft. Unsere jungen tapfern Männer konnten getrost das Bewußtsein mit sich heimnehmen, daß sie eine Kraft- und Willensleistung vollbracht, die ihnen Ehre schafft.

Die Schweizer-Schützen in Biarritz.

Nebenstehend bringen wir das Bild unserer Schweizer Matchschützen, die im internationalen Gewehrmatch in Biarritz mit 5172 Punkten, bei einem Maximum von 6000 Punkten in 600 Schüssen, den Sieg davongetragen haben. Stäheli wurde mit einem Gesamtresultat von 1078 Punkten Weltmeisterschütze; Meyer de Stadelhofen erzielte 1036, Widmer 1030, Kuchen 1026 und Brunner 1002 Punkte.

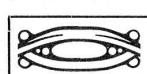
Diese Resultate, die bis jetzt noch nie erreicht wurden, machen uns stolz auf unsere Schweizer Match-Schützen. Ihnen kommt wohl in erster Linie das Verdienst des guten Rufes zu, den die Schweizer als Schützen im Auslande genießen, und der Respekt, den die Ausländer vor der Gewandtheit der Schweizer-Schützen überhaupt haben, dürfte zur Erhaltung unserer Unabhängigkeit nicht wenig beitragen. Mit einer einzigen Ausnahme (Turin 1898) sind die Schweizer in den 17 bisherigen internationalen Gewehr-Matches immer Sieger geworden.



Die Schweizer-Schützen in Biarritz.

Cliché „Suisse sportive“

Von links nach rechts: Hl. Brunner, von Brugg; Meyer de Stadelhofen, von Genf; Weltmeister Stäheli, von St. Gallen; Kuchen, von Winterthur; Widmer, von St. Gallen.



Berner Wochenchronik



Eidgenossenschaft.

Nur noch wenige Tage, und das große Ereignis, der Kaiserbesuch, gehört der Vergangenheit an. Trotzdem diese Begegnung nicht gerade zu unseren alltäglichen Vor kommunionen gehört, kann doch nicht behauptet werden, daß man sich in Bern der „Kaisertage“ wegen stark aufregt, auch von den fieberhaften Tätigkeiten im Bundeshaus, von der einzelnen Zeitungen zu berichten wissen, ist kaum etwas zu spüren. Es ist nicht Bernerart, bei einem solchen Anlaß, die Bäcker aufzublasen und wichtig zu tun oder gar den Kopf zu verdrehen. Dach davon in allen Gesellschaftskreisen gesprochen wird, mitunter vielleicht etwas mehr als gerade notwendig, soll nicht verneint werden, tut aber der republikanischen Gesinnung unseres Volkes durchaus keinen Abbruch. Schlicht und recht, so wie es der Republik geziemt, wird der hohe Gast in Berns Mauern empfangen werden. Das soll uns nicht hindern, gleichwie es gegenüber dem Präsidenten der französischen Schwesterrepublik geschah, Kaiser Wilhelm, als dem Staatsoberhaupt des mächtigen Deutschen Reiches, die ihm gebührende Ehre und Aufmerksamkeit zu erweisen.

Die Aufmerksamkeit, die Kaiser Wilhelm mit seinem Besuch unserer Lande erweist, und die ohne Zweifel mehr bedeutet als eine bloße Höflichkeitsszeugung, wird unserer Stellung im europäischen Bölkerverzirk, trotz der mehr passiven Rolle, die uns dabei zugewiesen ist, kaum zum Schaden gereichen.

Im Gefolge des Kaisers befindet sich unter anderem der Chef des Großen Generalstabes der Armee, General der Infanterie von Moltke, ein Neffe des Feldmarschalls Moltke, sowie die Generale der Infanterie von Höning gen. Huene, Kommandant des badischen Armeekorps und von Lünker. An der Spitze der deutschen Militärmission steht Generalquartiermeister Graf von Wallersee.

Bei der offiziellen Begrüßung des Kaisers im Hotel Baur au lac in Zürich werden die beiden großen Sängervereine Harmonie und Männerchor mitwirken. Das Seenachtfest soll besonders schön gestaltet werden. Und am Ende werden alle die schönen Vorbereitungen zu Wasser! Aus Berlin nämlich kommt die Kunde, daß Kaiser Wilhelm an akutem Rheumatismus erkrankt sei, doch hofft der Patient selbst, die Schweizerreise auszuführen zu können. Auch Bundespräsident Forrer muß wegen einem Gichtanfall das Zimmer hüten, weshalb die letzte Sitzung des Bundesrates in der Wohnung des Herrn Forrer abgehalten wurde.

Der Bundesrat wählte als Bureauchef der Abteilung für Artillerie Herrn Artillerie-Hauptmann Fürsprach Theodor Tschumi, von Wolfisberg, zurzeit Polizeihauptmann der Stadt Bern.

Die Delegiertenversammlung der aargauischen freiimlig-demokratischen Partei stellte mit 163 Stimmen als Kandidaten für die Ständeratswahl Fürsprach Attenhofer in Burzach auf.

Herr Dr. G. Keller, Aarau, machte 101 Stimmen. Zwei Tage nachher kommt aus dem Aargau die kaum glaubliche Kunde, Dr. Keller sei von den Ultramontanen als Kandidat aufgestellt worden und habe sich damit einverstanden erklärt.

Die aargauische Regierung empfiehlt dem Grossen Rat, die Konzession zur Ausbeutung des Koblenzer Salzlags zu übertragen.

Der Grossen Rat des Kantons Waadt wählte an Stelle von Bundesrat Déoppet mit 184 von 204 gültigen Stimmen zum Regierungsrat Ernest Chuard, Professor der Chemie an der Universität Lausanne.

Kanton Bern.

Die Staatswirtschaftskommission des Grossen Rates beantragt der Regierung die Schaffung einer obligatorischen Alters-, Invaliden-, Witwen- und Waisenversicherung für sämtliche Beamte, Angestellte und Arbeiter des Staates mit Beitragspflicht des States und der Versicherten. Es sei jedoch ins nächste Budget ein namhafter Beitrag für diese Versicherung aufzunehmen.

Um kirchlichen Bezirksfest der Aemter Burgdorf und Fraubrunnen sprach in der Kirche zu Heimiswil Bauernfretär Dr. Laur in längeren Ausführungen über das Thema „Bauer und Staat“.

Die Einwohnergemeindeversammlung von Thun, die zur Beschlusssitzung über die Ver-